

Geschäftsbericht 2014





Inhalt

	Seite
Vorwort	4
Zweck und Organigramm	6
Ausbildungen und Kennzahlen	7
Bericht	9
Jahresrechnung mit Bilanz und Anhang	13
Revisionsbericht	18
Namen, Adressen	19



Vorwort

Das Rad der Zeit dreht sich kontinuierlich. Wie schnell sich in diesem stetigen Lauf die Zeiten ändern können, haben wir kurz nach dem Jahreswechsel wieder einmal erfahren, als die Schweizerische Nationalbank den Euro-Mindestkurs aufgegeben hat. Die Aktien- und Devisenmärkte wurden heftig durchgeschüttelt. Es kam zu grösseren Turbulenzen und Verwerfungen an den Märkten. Noch Ende 2014 vermeldeten die Pensionskassen ein erfolgreiches und gutes Jahr, wenige Tage später erfolgte die Ernüchterung. Durch die Aufhebung der Euro-Untergrenze sind gemäss Schätzungen von Towers Watson bei den Pensionskassen etwa 30 Milliarden Franken vernichtet worden. Im Schnitt büssten die Schweizer Pensionskassen demnach rund 4% ihres Vermögens ein. Swisscanto beruhigte, dass die Frankenaufwertung und die Korrekturen an den Aktienmärkten die Mehrheit der privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen dank der aufgebauten Wertschwankungsreserven kaum in Verlegenheit bringe. Dass auch eine Entwicklung rasant erfolgen kann zeigte der Umstand, dass bereits Ende Februar 2015 die meisten Pensionskassen die Januar-Verluste mehr als kompensiert hatten.

Dass in der Altersvorsorge Reformen nötig sind und rasch erfolgen müssen, wissen wir schon lange und hat mit den Auswirkungen des SNB-Entscheidung nichts zu tun. Die demografische Entwicklung und die mageren Renditeaussichten sind die zentralen Sorgenkinder in der Vorsorgewelt.

Eine Pensionskasse könne nur dann sinnvolle Anlageentscheide treffen, wenn sie ihre Situation, sprich ihre Rentenverpflichtungen und die Kapitalmärkte kenne und diese Sachver-

halte in ihre Überlegungen einfließen lasse. Wenn die Lebenserwartung und die Verzinsung der Rentenverpflichtung verfälscht würden, resultierten Fehlentscheide, so ein namhafter Pensionskassenberater. Damit versicherungstechnisch und anlagemässig die richtigen Entscheide in einer Pensionskasse getroffen werden, müssen die Pensionskassenleiter/innen wie auch die Stiftungsräte über den nötigen Sachverstand und die erforderlichen fachlichen Kompetenzen verfügen. Zur Führung einer Vorsorgeeinrichtung sind nicht nur Fachkompetenz erforderlich, sondern auch Führungs-, Methoden- und Sozialkompetenz. Mitarbeiterführung, Konfliktlösung, Motivations- und Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen oder Projektmanagement sind ebenso klassische Anforderungen an eine Führungsperson. Dieses Anforderungsprofil haben die Leiterin/ der Leiter einer Pensionskasse zu erfüllen, die diese Aufgaben in der Regel hauptberuflich wahrnehmen. Der Stiftungsrat ist wohl das verantwortliche Organ, in dieser Funktion aber nur nebenamtlich tätig. Will man ein solches Profil auch von einem Stiftungsrat verlangen, bedingt dies eine intensive und langdauernde Ausbildungszeit. Eine solche Weiterbildung könnte wohl nicht nur an Abendseminaren und/oder Samstagen erfolgen, wie dies in vielen Berufsausbildungen der Fall ist (unsere Ausbildung zur/m Fachfrau/Fachmann für



Personalvorsorge als Vorbereitung auf die eidgenössische Berufsprüfung umfasst 37 ganze Schultage an Samstagen), sondern würde auch Ausbildungstage an ordentlichen Arbeitstagen fordern. Wer ist als Arbeitnehmer, der bereits in seinem Beruf voll engagiert ist, noch bereit, für ein Nebenamt dermassen viel Freizeit, Familienzeit und Arbeitszeit nur schon für die Ausbildung zu opfern? Und wie viel Zeit kann und darf ein solcher Arbeitnehmer denn an seinem Arbeitsplatz rein für die Ausbildung zu einem solchen Nebenamt fehlen, damit seine hauptberufliche Aufgabenerfüllung und Wahrnehmung der Verantwortung nicht leidet? Nota bene hat dieser Arbeitnehmer in der Regel die am Arbeitsplatz während seiner Ausbildung zum Stiftungsrat liegengebliebene Arbeit nachzuholen, wofür er wiederum Freizeit opfern muss.

Auch wenn die Aufgaben eines Stiftungsrates anspruchsvoll sind und die Komplexität gestiegen ist, muss Augenmass gehalten werden bei den Anforderungen an die Kompetenzen eines Stiftungsrates, zumal wenn man sich für die Milizführung der beruflichen Vorsorge ausspricht. Keine Frage, die Ausbildung ist zwingend notwendig. Ein tägiger Schnellkurs genügt ebenso wenig, wie das Anhören verschiedenster Referate an einer Informationsveranstaltung als Grundausbildung eines Stiftungsrates. Ein (neu ge-

wählter) Stiftungsrat ohne rechtliche, versicherungstechnische und anlagepolitische Kenntnisse der beruflichen Vorsorge und ohne das notwendige buchhalterische Wissen muss in der Materie fachlich geschult werden. Er muss den Inhalt seiner Entscheide begreifen und die Auswirkungen und Konsequenzen abwägen können. Er muss in der Lage sein, kritische Fragen an die beratenden Experten zu stellen und das wirtschaftliche und politische Umfeld mit in die Überlegungen zur Entscheidungsfindung einzubeziehen.

Die Auswahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bereit sind, sich in ein solches Amt wählen zu lassen, ist bestimmt ein erster wesentlicher Schritt hin zu einem fachkompetenten Führungsorgan. Können hier bereits berufliche Ausbildungen, Fähigkeiten und Erfahrungen angezapft werden, die für die Aufgaben eines Stiftungsrates von Bedeutung sind, kann die spezifische Ausbildung darauf aufbauen und kompakter erfolgen. Der Inhalt der Stiftungsratsausbildung leitet sich ab von den ihm übertragenen Verantwortlichkeiten. Umfang und Dauer sind jedoch abhängig von den Vorbildungen, die die gewählten Stiftungsräte mitbringen. Es ist deshalb rund um die Frage der Aus- und Weiterbildung von Stiftungsräten bedeutsam, welche Personen zu diesem Amt motiviert werden können.



Martin Freiburghaus
VR-Präsident

Gregor Ruh
Direktor



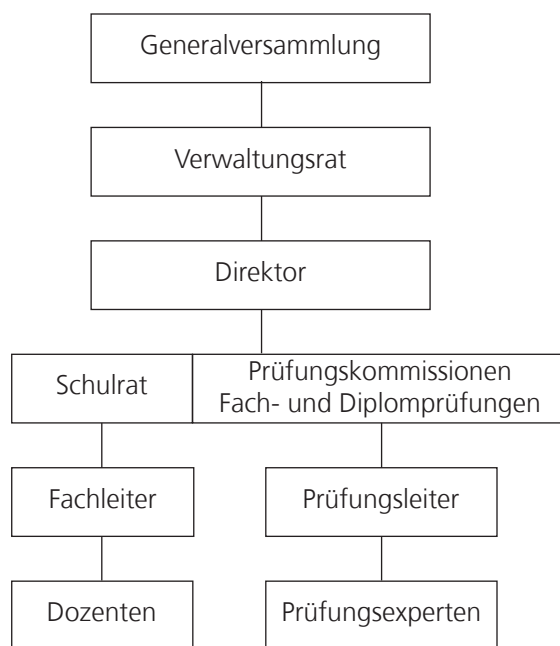
Zweck und Organigramm

Zweck

Die Fachschule für Personalvorsorge bezweckt die Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Personalvorsorge. Insbesondere ist sie für die Ausbildungen «Fachmann/Fachfrau für Personalvorsorge mit eidgenössischem Fachausweis» und «eidgenössisch diplomierte/r Pensionskassenleiter/in» verantwortlich und kann die entsprechenden Berufsprüfungen durchführen.

Im Übrigen kann sie alle Geschäfte tätigen, welche geeignet sind, die Entwicklung des Unternehmens und die Erreichung des Gesellschaftszwecks zu fördern oder zu erleichtern.

Organigramm



Ausbildungen und Kennzahlen

Ausbildungen

Diplomausbildung
Eidg. dipl.
Pensionskassenleiter/in
272 eidg. Diplome seit 1996

Fachausbildung
Fachmann/Fachfrau für Personalvor-
sorge mit eidg. Fachausweis
**863 eidg. Fachausweise/Brevets
seit 1989**

Fachschule für Personalvorsorge AG

Weiterbildungen

Stiftungsratsausbildung
– Grundkurs
– Führungsseminar
– Tagesseminar
Aktualisierung

Fachkurse
– Rechtsgrundlagen
– Versicherungstechnik
– Rechnungswesen

Seminare
– Koordination in der
beruflichen Vorsorge
– Grundausbildung eidg.
Sozialversicherungen
– Seminar Destinatär-
verwaltung



Diplomausbildung:

Lehrgang 2014/2015 (D14)
mit 25 Teilnehmern

Fachausbildung:

Lehrgang 2013 (F13) Klasse
mit 31 Teilnehmern

Lehrgang 2014 (F14) Klasse
mit 30 Teilnehmern

Stiftungsratsausbildung:

4 Grundkurse
mit 148 Teilnehmern

2 Führungsseminare
mit 28 Teilnehmern

2 Tagesseminare
mit 54 Teilnehmern

Fachkurse:

Rechtsgrundlagen
mit 15 Teilnehmern

Versicherungstechnik
mit 14 Teilnehmern

Rechnungswesen
mit 23 Teilnehmern

Seminare:

Koordination in der beruflichen Vorsorge
mit 26 Teilnehmern

Grundausbildung eidgenössische Sozial-
versicherungen mit 12 Teilnehmern

Seminar für Sachbearbeiter/Innen Desti-
natärverwaltung mit 13 Teilnehmern





Bericht

1. Aus- und Weiterbildungen

Diplomausbildung

Bereits seit Jahren dürfen wir die Diplomausbildung mit einem jährlich im Frühjahr beginnenden Lehrgang durchführen. Im April 2014 haben wiederum 25 Diplomanden den sechzehnten Lehrgang (D14) in Angriff genommen. Im Verlaufe des Jahres hat ein Studierender die Ausbildung abgebrochen. Die Vorbereitung auf die eidgenössisch anerkannte höhere Berufsprüfung umfasst nebst der vertieften methodischen und fachlichen Ausbildung in Bereichen wie Führung, Kommunikation oder Vermögensbewirtschaftung, auch die Sensibilisierung für ethische Grundsätze und Verhaltensweisen. Geschätzt wird in der Ausbildung auch der Erfahrungsaustausch.

Im Berichtsjahr wurde der Diplomlehrgang D13 erfolgreich abgeschlossen und die Diplomanden haben die Diplomprüfungen nach dem Verfassen einer Diplomarbeit abgelegt. Sie mussten ihre Thesen und Standpunkte aus dem gestellten Diplomthema zwei Experten erläutern und sich ihren Fragen stellen. Erst nach dieser Vertretung wurde die Note durch die Experten festgelegt. 17 haben mit Erfolg das eidgenössische Diplom erworben.

Die Diplomarbeiten von zwei erfolgreichen Absolventen wurden für die Prämierung

vorgeschlagen. Der Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung der Eigenverantwortung in der beruflichen Vorsorge wird bestimmen, welche der vorgeschlagenen Diplomarbeiten ausgezeichnet wird. Die prämierten Diplomarbeiten werden von der Gewos-Stiftung im Rahmen ihrer Schriftenreihe publiziert.

Für die Prämierung vorgeschlagen sind die Arbeiten von

Flury Miriam: Die beste Wahl – Eine Entscheidungshilfe für kleinere und kleinste Unternehmungen bei der Wahl ihrer Vorsorgeeinrichtung

Hildebrandt Matthias: Strategien zur langfristigen Förderung und Erhaltung der finanziellen Stabilität von Vorsorgeeinrichtungen

Fachausbildung

Im Herbst 2014 konnten wir den Lehrgang F14 mit einer Klasse und 30 Teilnehmenden beginnen. Die berufliche Vorsorge benötigt in der Führung und Umsetzung fähige und motivierte Leute. Voraussetzung dazu ist eine fundierte Ausbildung, die wir mit dieser zweijährigen Fachausbildung in der



nötigen Breite und Tiefe bieten. Wir konnten für den Lehrgang 2014 wieder eine Klasse voll besetzen, was jedoch nicht ohne permanente Werbung geht. Wichtig sind auch unsere Absolventinnen und Absolventen, ihre Angestellten in den Vorsorgeeinrichtungen zu motivieren, diese Ausbildung zu absolvieren und sie zu überzeugen, ihren beruflichen Werdegang in der beruflichen Vorsorge zu sehen. Die Anmeldungen erfolgen stets relativ kurzfristig, was wir generell bei allen Ausbildungen feststellen müssen. Unsere Dozentinnen und Dozenten bringen viel Erfahrung mit und sind in der Lage, die Theorie mit praktischen Übungen und Gruppenarbeiten effizient und lehrreich zu veranschaulichen und umzusetzen.

Im ersten Schuljahr werden die Gebiete Rechtsgrundlagen, Versicherungstechnik und Rechnungswesen und im zweiten Jahr Kapitalanlagen und Pensionskassenführung geschult. Nach dieser zweijährigen Ausbildung finden die eidgenössischen Berufsprüfungen in allen fünf Gebieten auf der Grundlage des 2011 revidierten Prüfungsreglements statt.

Die Klasse F13 hat im Herbst das zweite Ausbildungsjahr in Angriff genommen. Nach der Ausbildung in Kapitalanlagen wird je ein Repetitionstag in Recht, Versicherungstechnik und Rechnungswesen eingeschoben, um für das letzte Fach Pensionskassenführung diese Fachgebiete wieder in Erinnerung zu bringen. Im Herbst 2015 werden die Studierenden als dritte Klasse die Prüfungen nach neuem Reglement über alle 5 Gebiete ablegen.

Im Herbst haben insgesamt 25 Personen (davon 10 aus der Westschweiz) die eidgenössischen Prüfungen erfolgreich abgelegt und erhalten den eidgenössischen Fachausweis bzw. das brevet fédéral.

Weiterbildungen

Unser Angebot im Bereich der Weiterbildungen, als Ergänzung zu unseren Kernaufgaben der Diplom- und Fachausbildung mit den eidgenössischen Abschlüssen, richtet sich an das Führungsorgan und an die Mitarbeitenden aus allen Belangen der beruflichen Vorsorge wie auch der Personalführung.

Unsere Kurse und Seminare haben schulischen Charakter. Sie verbinden theoretische Wissensvermittlung mit praxisbezogener Anwendung und verschaffen dadurch einen optimalen Nutzen für die Praxis.

Stiftungsratsausbildung

Das Führungsorgan hat klare und nicht übertragbare Pflichten und Verantwortlichkeiten, die kompetent und verantwortungsbewusst ohne fundierte Ausbildung nicht wahrgenommen werden können. Unsere dreistufige Ausbildung ist auf dieses Erfordernis bestens zugeschnitten.





Das Basiswissen wird in der ersten Stufe auch für Laien, die neu als Stiftungsrat sich mit dieser Materie befassen, in verständlicher Art und in den wesentlichen Aspekten vermittelt. Begriffe und Zusammenhänge von rechtlichen Vorschriften, mathematischen Grundlagen, Vermögensbewirtschaftung und Rechnungswesen werden geschult. Auf dieser Basis aufbauend werden im Seminar «Führungsaufgaben und Verantwortlichkeiten» (2 Tage) die Pflichten und Verantwortlichkeiten des Führungsorgans vertieft, in Gruppenarbeiten gefestigt und mit interdisziplinären Fällen ergänzt. Die dritte Stufe bildet eine jährliche Aktualisierung des Wissens in einem Tagesseminar, wo die neusten Entwicklungen in Gesetzgebung erörtert, versicherungstechnische Aspekte und aktuelle Fragen der Vermögensanlagen dargelegt und die daraus folgenden Konsequenzen für die Verantwortlichkeiten des Stiftungsrates aufgezeigt werden. Das Tagesseminar gibt dem Stiftungsrat selbstverständlich auch Entscheidungshilfen für die jeweils aktuelle Lage.

Was schon in den vergangenen Jahren festgestellt werden musste, hat sich auch im Berichtsjahr wieder gezeigt. Wir durften viele Stiftungsräte in der Grundstufe ausbilden. Für die Vertiefung der Materie und die Konzentration auf die Führungsaufgaben in der Stufe 2 jedoch sind die Anmeldungen sehr gering. Um die schwierigen Aufgaben in dieser komplexen Materie umsichtig wahrnehmen zu können, genügt die Basisausbildung nicht. Die Vertiefung im Führungsseminar ist unserer Ansicht nach nicht nur fachlich zwingend, sondern auch, um das Erfordernis von Art. 51a Abs. 2 lit. i BVG zu erfüllen. Die jährliche Erhaltung der fachlichen Fähigkeiten mit dem Tagesseminar (Stufe 3) gewährleistet schliesslich, dass die Führungsaufgaben stets auf dem

aktuellen Wissensstand zum Wohle der Versicherten wahrgenommen werden können.

Fachkurse

Die mehrtägigen Fachkurse in Recht, Versicherungstechnik und Rechnungswesen sind nicht nur geeignet, das vorhandene Wissen zu aktualisieren und zu vertiefen, sondern sind auch für Mitarbeiter zu empfehlen, die neu in diesen Fachgebieten tätig sind oder werden möchten. Die Anmeldungen sind jährlich schwankend und bedingen eine intensive Werbung.

Seminare

Bei den Seminaren konzentrieren wir uns auf ein paar wenige, auserlesene Angebote.

Das Koordinationsseminar erläutert detailliert die Leistungen der beruflichen Vorsorge und zeigt die Koordination mit anderen Sozialversicherungszweigen auf. Die schwierige Materie wird in vielen praktischen Fällen veranschaulicht und verdeutlicht. Dies verschafft den Teilnehmenden einen hohen Praxistransfer.

Die Grundausbildung eidgenössische Sozialversicherungen bettet die 2. Säule ein ins Drei-Säulen-Konzept und zeigt verständlich und umfassend den jeweiligen Versichertenkreis, die Finanzierung, Leistungen und Koordination der verschiedenen Sozialversicherungen auf.

Diese beiden Seminare sind auch eine geeignete Fortbildung oder Aktualisierung und Vertiefung für Mitarbeiter/innen in anderen Sozialversicherungszweigen oder im Personalwesen.



Das Seminar für Sachbearbeiter/Innen der Destinatärverwaltung erläutert die häufigsten Leistungsfälle, zeigt einen Muster-Prozessablauf zur korrekten und effizienten Abwicklung auf und weist auf die Schnittstellen zur Buchhaltung hin.

Partnerinstitut in der Westschweiz

Die Ausbildung zum/r Fachmann/ Fachfrau für Personalvorsorge in der Westschweiz wird von unserem Partnerinstitut iFiPP durchgeführt. Die Zusammenarbeit verläuft gut und in angenehmer Form, insbesondere auch bei den eidgenössischen Prüfungen mit den welschen Experten.

2. Prüfungen

Diplomprüfungen

Den eidgenössischen Diplomprüfungen im Herbst 2014 haben sich 21 Kandidatinnen und Kandidaten gestellt. Nach dem Verfassen der Diplomarbeit und deren Vertretung vor den Experten wurden sie in den Gebieten Geschäftsführung und Vermögensanlage mündlich und schriftlich geprüft. 17 davon konnte das eidgenössische Diplom überreicht werden.

Fachprüfungen

Die Fachprüfungen 2014 fanden zum zweiten Mal nach neuem Prüfungsreglement in allen 5 Teilen statt. 20 Kandidatinnen und Kandidaten aus der Deutschschweiz und 13 aus der Westschweiz haben sich diesen Prüfungen gestellt. Davon haben 14 bei den Deutschschweizern und 10 bei den Welschen mit Erfolg abgeschlossen. Zusätzlich hat ein Kandidat die Prüfungen noch nach bisherigem Reglement repetiert und bestanden.

Die Prüfungen wurden von der Prüfungskommission gestützt auf die Erfahrungen im Vorjahr nach neuem Prüfungsreglement seriös vorbereitet und die Durchführung nach neuer Organisation ist reibungslos erfolgt.

Eidgenössische Diplome und Fachausweise

Die Fachschule für Personalvorsorge konnte seit Bestehen insgesamt folgende eidgenössischen Diplome und Fachausweise vergeben.

- 272 Diplome zu eidg. dipl. Pensionskassenleiter/innen
- 863 eidg. Fachausweise/Brevets, davon
685 zum/r Fachmann/Fachfrau für Personalvorsorge
178 Brevet pour Spécialiste en gestion de la prévoyance en faveur du personnel

Die Diplome werden seit 1996 vergeben. Die Fachausweise seit 1989 und die Brevets seit 1996.

Mit dem neuen Prüfungsreglement, heisst der neue Titel Fachmann / Fachfrau für Personalvorsorge mit eidgenössischem Fachausweis. Die bisherigen erfolgreichen Absolventen dürfen ebenfalls den neuen Titel tragen, erhalten jedoch keinen neuen, auf den neuen Namen lautenden, Fachausweis.



Jahresrechnung 2014

Bilanz, Anhang

	B I L A N Z 31.12.2014	ERÖFFNUNG 1.1.2014
A K T I V E N	CHF	CHF
Flüssige Mittel	631'487.07	429'248.24
Wertschriften	1'039'680.94	1'161'298.94
Forderungen	6'460.75	16'096.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	18'130.49	23'749.84
UMLAUFSVERMÖGEN	1'695'759.25	1'630'393.82
Finanzanlagen	100'000.00	81'082.00
ANLAGEVERMÖGEN	100'000.00	81'082.00
TOTAL AKTIVEN	1'795'759.25	1'711'475.82
P A S S I V E N		
Kto.Krt. Trägerschaft Prüfungen	16'147.66	17'028.01
Fremdkapital kurzfristig	69'941.10	97'480.40
FREMDKAPITAL	86'088.76	114'508.41
Aktienkapital	100'000.00	100'000.00
allgemeine Reserve	0.00	1'158'803.25
Reserve für eigene Aktien	26'120.00	81'082.00
Gesetzliche Gewinnreserve	50'000.00	0.00
Freiwillige Gewinnreserve	1'163'765.25	0.00
Gewinnvortrag	115'392.16	8'050.33
Jahresgewinn	280'513.08	249'031.83
Eigene Aktien	-26'120.00	0.00
EIGENKAPITAL	1'709'670.49	1'596'967.41
TOTAL PASSIVEN	1'795'759.25	1'711'475.82



	1.1. - 31.12.14	Erfolgsrechnung 1.1.- 31.12.13
	CHF	CHF
Diplomausbildung		
– Ertrag	161'700.00	157'200.00
– Aufwand	-115'937.00	-112'149.47
Erfolg Diplomausbildung	45'763.00	45'050.53
Fachausbildung		
– Ertrag	284'600.00	259'740.00
– Aufwand	-264'771.80	-271'309.00
Erfolg Fachausbildung	19'828.20	-11'569.00
Weiterbildungen		
– Ertrag	524'875.00	632'255.00
– Aufwand	-370'415.50	-394'407.85
Erfolg Weiterbildungen	154'459.50	237'847.15
Operativer Erfolg	220'050.70	271'328.68
Auflösung Rückstellung	0.00	0.00
Erfolg Kapitalerträge	136'456.28	41'303.05
BETRIEBSERGEBNIS (vor Steuern)	356'506.98	312'631.73
Steuern	-75'993.90	-63'599.90
Total BETRIEBSERGEBNIS	280'513.08	249'031.83





Anhang

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die Erstanwendung des neuen Rechnungslegungsrechtes erfolgt mit der vorliegenden Jahresrechnung. Die Gliederung der Vorjahreszahlen wurde, wo möglich, angepasst. Die Vergleichbarkeit ist jedoch nur beschränkt gegeben.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden Grundsätze angewendet:

Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs:

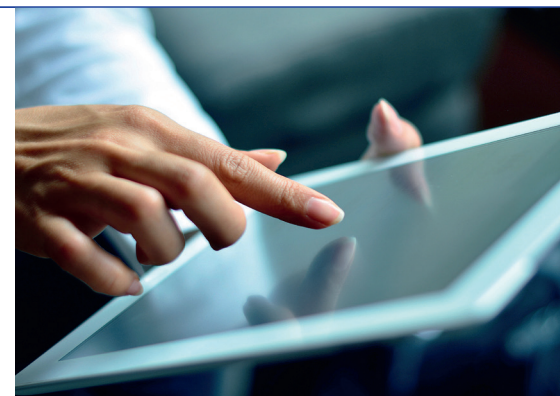
Die kurzfristig gehaltenen Wertschriften wurden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktpreis zum Bilanzstichtag bewertet. Die allfällige Auflösung der stillen Reserven (aus Veränderung Differenz zu Kurs-/Marktwerten) sind unter Ziffer 3 des Anhangs zu entnehmen.

Finanzanlagen

Die Wertschriften des Anlagevermögens wurden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktpreis zum Bilanzstichtag bewertet. Die allfällige Auflösung der stillen Reserven (aus Veränderung Differenz zu Kurs-/ Marktwerten) sind unter Ziffer 3 des Anhangs zu entnehmen.

2. Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

	31.12.2014 CHF	1.1.2014 CHF
Finanzanlagen		
gegenüber Dritten	100'000.00	0.00
Total Finanzanlagen	100'000.00	0.00
Wertschriftenertrag		
Zinsertrag kurzfr. gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	14'794.75	20'970.00
Zinsertrag Wertschriften (langfristig)	1'013.90	0.00
Gewinn Verkauf eigene Aktien	3'328.00	0.00
Total Wertschriftenertrag	19'136.65	20'970.00





3. Nettoauflösung stille Reserven

	31.12.2014 CHF	31.12.2013 CHF
Wesentliche Nettoauflösung stille Reserven	96'177.00	0.00

4. Eigene Aktien (à nom. CHF 10.00)

	31.12.2014		31.12.2013	
	Wert in CHF	Anzahl	Wert in CHF	Anzahl
Bestand Jahresanfang	81'082.00	554	67'082.00	454
Erwerb	140'000.00	1000	14'000.00	100
Erwerb	14'500.00	100	0	0
Veräusserung	-14'140.00	-101	0	0
Veräusserung	-198'650.00	-1370	0	0
Gewinn Verkauf eigener Aktien	3'328.00		0	
Bestand Jahresende	26'120.00	183	81'082.00	554

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko wesentlicher Falschaussagen in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.



Verwendung des Bilanzgewinnes

	Berichtsjahr	Vorjahr
	CHF	CHF
Zur Verfügung der Generalversammlung		
Gewinnvortrag	115'392.16	8'050.33
Jahresverlust/-gewinn	280'513.08	249'031.83
Bilanzgewinn	395'905.24	257'082.16
Total zur Verfügung der Generalversammlung	395'905.24	257'082.16
	Antrag des Verwaltungsrates	Beschluss der Generalversammlung
Dividende	250'000.00	150'000.00
./. nicht dividendenberechtigte Aktien	-4'575.00	-8'310.00
Reserve	0.00	0.00
Vortrag auf neue Rechnung	150'480.24	115'392.16
Bilanzgewinn	395'905.24	257'082.16

Entwicklung von Dividende und Aktienkurs

Jahr	Dividende	Aktienkurs
2003	5.00	81.00
2004	6.00	97.00
2005	7.00	116.00
2006	10.00	124.00
2007	15.00	131.00
2008	7.50	148.00
2009	25.00	148.00
2010	25.00	145.00
2011	25.00	145.00
2012	10.00	140.00
2013	5.00	140.00
2014	15.00	145.00
2015	25.00*	145.00**

* Antrag Verwaltungsrat an GV vom 10.6.2015

** Beschluss VR vorbehaltlich Annahme Dividendenantrag durch GV



Revisionsbericht

WT **WISTAG Revision AG**
Wirtschafts- und Steuerberatung

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung der
Fachschule für Personalvorsorge AG
Thun

Thun, 6. Mai 2015 MD/bh

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision für das Geschäftsjahr 2014

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Fachschule für Personalvorsorge AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

WISTAG Revision AG



Marcel Durand
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor



Roland Soder
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen:
Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Bahnhofstrasse 1 · 3601 Thun · Telefon 033 225 17 77 · Fax 033 225 17 70 · www.wistag.ch · info@wistag.ch

Mitglied der **TREUHAND-KAMMER**





Namen, Adressen

Verwaltungsrat:

Freiburghaus Martin, Präsident
Dörig Hermann
Dürr Daniel
Fischer Urs
Gröbli Adrian
Ruh Gregor

Schulrat:

Ruh Gregor, Direktor
Dürr Daniel
Hunziker Urs
Kocher René
Renzi Ferraro Franca
Schubiger Cyrill
Spuhler Ursula
Skaanes Stephan

Prüfungskommission

Diplomprüfung:

Dürr Daniel, Präsident
Brupbacher Adrian
Hepp Stefan
Hunziker Urs
Ruh Gregor
Walde Patrick

Prüfungskommission

Fachprüfung:

Brupbacher Adrian, Präsident
Dürr Daniel
Hunziker Urs
Kocher René
Renzi Ferraro Franca
Ruh Gregor
Schubiger Cyrill
Spuhler Ursula
Skaanes Stephan

Geschäftsstelle:

Fachschule für Personalvorsorge AG
Bälliz 64
Postfach 2079
3601 Thun
Tel.: 033 227 20 42
Fax: 033 227 20 45
Mail: info@fs-personalvorsorge.ch

Kontrollstelle:

WISTAG Treuhand AG
Bahnhofstrasse 1
3601 Thun



**Fachschule für
Personalvorsorge AG**
Bälliz 64
Postfach 2079
3601 Thun

Telefon 033 227 20 42
Fax 033 227 20 45

info@fs-personalvorsorge.ch
www.fs-personalvorsorge.ch

